

Tagores Lied über das ledige Gemüt („No-mind“)

*Samsaara Jobe Mon Kere Loy, Jaage Naa Jaukhon Praan,
Taukhono, Hey Naath, Pronomi Tomaaye Gaahi Bosey Taubo Gaan.
Auntoroyaami, Khaumo Se Amar, Shunyo Moner Brithaa Upohaar --
Pushpo-Bihin Puja- Aayojan, Bhokti-Bihin Taan.
Daaki Taubo Naam Susko Kaunthey, Aashaa Kori Praan Poney --
Nibir Premer Sauroso Baurosa Jodi Neme Aase Mone,
Sauhosa Yakoda Aapona Hoite Bhoru Dibe Tumi Tomaar Amritey,
Ei Bhaurosaaye Kori Paudotaule Shunyo Hridaayo Daan.*

Interpretation:

Inmitten dieses täglichen Einerleis, das nicht zulässt, dass sich die innere Heiligkeit offenbart, selbst dann, oh Herr im Innern, lass diesen törichten Geist bereit sein, Dir tiefe Ehrerbietung zu erweisen und Dir ein Lied darzubringen! Und dieser wertlose Mythos namens denkender Verstand ist das Einzige, was jetzt zu Deinen ‚Füßen‘ gelegt werden kann! Kann dieses dumme Tun verziehen werden?

Man möchte so gern Deinen heiligen Namen äußern in einer Verehrung ohne Blumen, einer Melodie ohne Hingabe! Doch dann regnet Deine Liebe vielleicht plötzlich über diesen törichten Geist und verwandelt ihn in ein heiliges Leben, erfüllt mit dem Nektar ‚Deiner Hand‘!

Erkenntnisse.

- 1) Wenn wir in unserem unnatürlichen Zustand der „Ich-heit“ (*Chittavritti*) gefangen sind, funktionieren wir in der Dimension der Gegensätze und kämpfen ständig darum, etwas anderes zu werden als das, was wir sind. Verzweifelt suchen wir nach dem, ‚was sein sollte‘, und weigern uns zu sehen, ‚was ist‘. Wir verschwenden Energie mit der Suche nach nicht-existenten ‚Göttern‘ und nichtigen ‚Zielen‘, erzeugt von unserer Gier und Angst. Das „Ich“ – mit seinen Mechanismen des Selbstschutzes und seiner faschistischen Art, seine Gespaltenheit in verschiedensten Formen aufrechtzuerhalten – ist nicht das Mittel, das uns dabei hilft, in Harmonie mit dem Leben ringsum zu leben, mit der „Nicht-Ich-heit“ (*Chaitanya*).
- 2) Im natürlichen Zustand existiert der einfache physiologische Zustand des Seins – ein Zustand ursprünglichen Gewahrseins ohne Primitivismus. Das entwickelte trennende Bewusstsein steht weiter zur Verfügung, um tägliche Aufgaben ohne Reaktionen oder Konflikte oder konditionierte Reflexe auszuführen. Es ist ein Zustand des ‚Nicht-Wissens‘ trotz Wissen!
- 3) Wenn die ‚Ich-heit‘ unterdrückt wird, scheint man demütig zu sein. Aber wenn die ‚Ich-heit‘ aufgelöst wurde, ist man einfach. Man mag demütig oder nicht demütig sein!
- 4) Wenn das Ego verdeckt oder versteckt wird, gibt man sich für ‚moralisch‘ oder ‚fromm‘ aus. Aber wenn das Ego zerstört wurde, ist man geweiht mit der Heiligkeit ganzheitlichen Gewahrseins - weder moralisch noch unmoralisch!
- 5) Wenn die „Ich-heit“ verborgen ist, wird man ‚höflich‘. Aber wenn die ‚Ich-heit‘ schmilzt, ist man aufmerksam – weder höflich noch aggressiv, weder ordinär noch tugendhaft!

Jai ‚lediges Gemüt (‚No-mind‘)